

# Demografiestrategie

## Gemeinde Tuningen



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Gemeinde Tuningen  
Auf dem Platz 1  
78609 Tuningen  
Tel.: 07464 986 10  
info@tuningen.de  
www.tuningen.de

### **Projektbegleitung**

translake GmbH  
Obere Laube 53  
78462 Konstanz  
Tel.: 07531 365 92 30  
info@translake.org  
www.translake.org

Die verwendeten Bilder auf der Titelseite entstammen einem Malwettbewerb der Tuninger Grundschule.

Vielen Dank an die jungen Künstlerinnen und Künstler.

Herzlichen Dank auch an Achim Klukas für die Fotos von Tuningen.

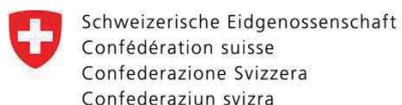
---

# Demografiestrategie für die Gemeinde Tuningen

---

Stand 2018

Das Projekt wird gefördert durch das Interreg V-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein mit Fördermitteln der Europäischen Union und der Schweiz.



---

## Inhalt

Vorwort .....	II
Demografische Entwicklung in Tuningen .....	1
Demografiestrategie Tuningen – Dem Wandel gerecht werden.....	5
Strategische Felder und Themenbereiche im Überblick .....	7
A Lebenslagen .....	9
A1 Familienfreundlichkeit .....	10
A2 Bildung und Kultur .....	12
A3 Freizeit und Sport .....	14
A4 Integration und Teilhabe .....	16
A5 Bürgerschaftliches Engagement und Vereine .....	18
A6 Zusammenleben der Generationen .....	20
B Lebensräume.....	21
B1 Mobilität und Verkehrswegenetz.....	22
B2 Flächennutzung und Ortsentwicklung .....	24
B3 Land- und Forstwirtschaft.....	25
B4 Ökologischer Lebensraum.....	26
C Versorgung und Sicherheit.....	27
C1 Wohnen .....	28
C2 Energie und Digitale Infrastruktur .....	29
C3 Wasser/Abwasser und Brandschutz .....	30
C4 Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung.....	31
C5 Grundversorgung Konsum, Dienstleistungen und Gastronomie.....	33
D Wirtschaft.....	34
D1 Attraktiver Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatzentwicklung .....	35
E Querschnittsaufgaben.....	37
E1 Beteiligung der Bevölkerung .....	38
E2 Interkommunale und regionale Kooperation .....	39
E3 Kooperation mit Verbänden und Institutionen.....	40
E4 Finanzielle Tragfähigkeit.....	41

## Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Bevölkerung wird älter, die Geburtenrate sinkt – der Anteil älterer Menschen gegenüber dem Anteil Jüngerer steigt. Dass sich in Zukunft durch den demografischen Wandel einiges ändern wird, ist bekannt. Bereits heute sehen wir die Auswirkungen – Es stehen viele Änderungen an, die Angst machen können. Aber das müssen sie nicht! Der demografische Wandel kann als Chance und Herausforderung zugleich gesehen werden. Er beeinflusst alle Lebens- und Politikbereiche, und beinhaltet damit die Notwendigkeit, diese Themen mit Innovation und Gestaltungswillen anzupacken. Dabei haben wir in sehr vielen Bereichen die Möglichkeit, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Der Gemeinderat Tuningen und ich selbst möchten die Gelegenheit nutzen und sich frühzeitig Gedanken über künftige Veränderungen machen. So wurden in Tuningen bereits Workshops mit der Bürgerschaft zu verschiedenen Lebensbereichen (Gesundheit, Freizeit und Soziales, Mobilität, etc.) durchgeführt und einige Projekte zur Stärkung bereits bestehender Strukturen realisiert (z. B. Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Vereine, Gruppen und Kirchen).

In der vorliegenden Strategie wurden entwickelte Ideen, Ziele und Maßnahmen zur Erreichung der Visionen festgehalten. Tuningen soll für alle Altersgruppen attraktiv bleiben. Dazu müssen für jede Gruppe passende Angebote beibehalten, verstärkt und ggf. neu initiiert werden. Die Strategie soll dazu dienen, die vielen Ideen im Blick zu behalten und immer wieder dazu anhalten, die Umsetzung anzutreiben. Denn: Tuningen soll auch in Zukunft eine lebens- und lebenswerte Gemeinde sein!

Die vorliegende Strategie wurde in Anlehnung an die Demografiestrategie des Landkreises Schwarzwald-Baar verfasst, sieht aber dennoch spezielle Schwerpunkte für Tuningen vor. Ein gemeinsames strategisches Vorgehen mit dem Landkreis ermöglicht, dass die in Tuningen gesetzten Ziele und die des Landkreises ineinandergreifen und dadurch mehr Wirkung erreichen.

Die einzelnen Ziele und Maßnahmen wurden unter Beteiligung der Tuninger Bürgerschaft im Rahmen des Interreg-Projekts „Demografie-Netzwerk - zukunftstaugliche Kommunen und Regionen“ formuliert. Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die sich bisher aktiv beteiligt haben und bei der Gestaltung der Zukunft in der Gemeinde mitwirken. Auch für die Umsetzung der Maßnahmen und für die Erreichung der Ziele wird der Beitrag der Bürgerschaft eine bedeutsame Rolle spielen. Daher hoffen wir auch weiterhin auf ein hohes Engagement und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihr



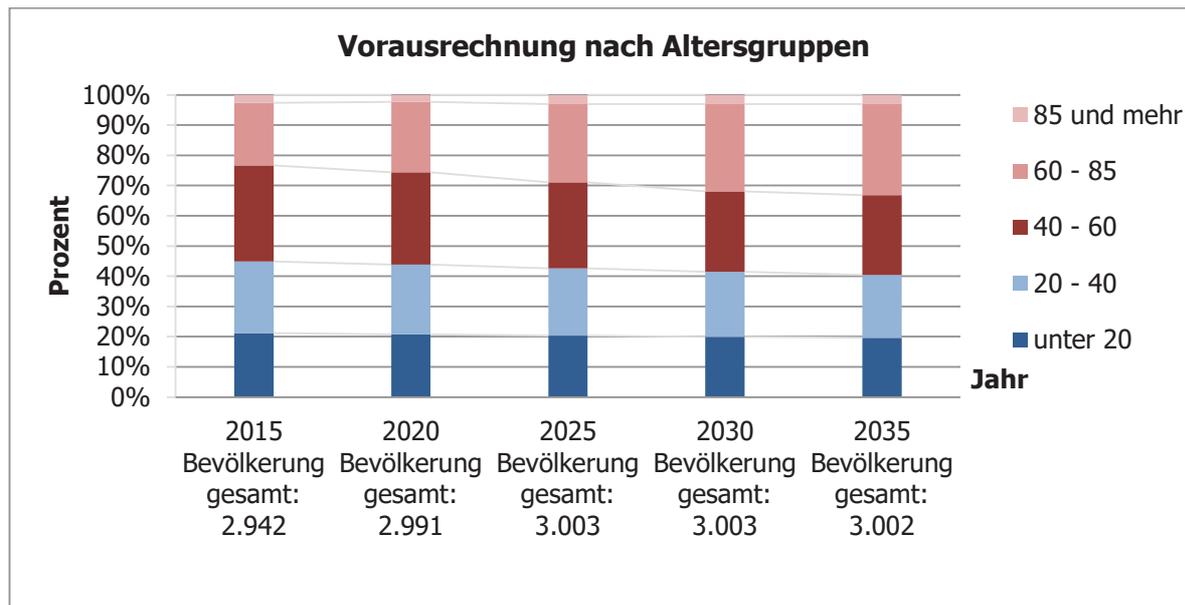
**Jürgen Roth**  
Bürgermeister



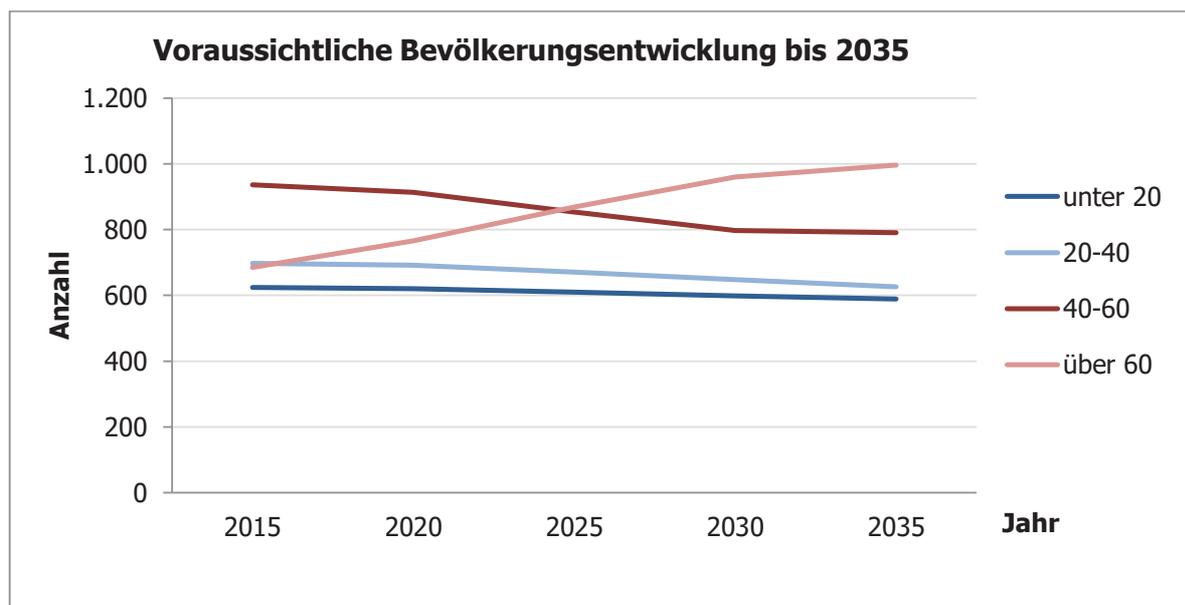
# Demografische Entwicklung in Tuningen

## Bevölkerungsentwicklung von 2015-2035

Tuningen zählt zum Ende des Jahres 2017 (31.12.2017) 2.951 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Gesamtbevölkerung wird bis 2035 voraussichtlich leicht ansteigen. Wenn man sich die Vorausschätzung nach Altersgruppen anschaut, wird ersichtlich, dass die Bevölkerungszahlen der Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 40-60 Jahren fällt, wohingegen die Anzahl der Personen im Alter von 60-85 Jahren kontinuierlich ansteigt. Auch der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt bis zum Jahr 2035.



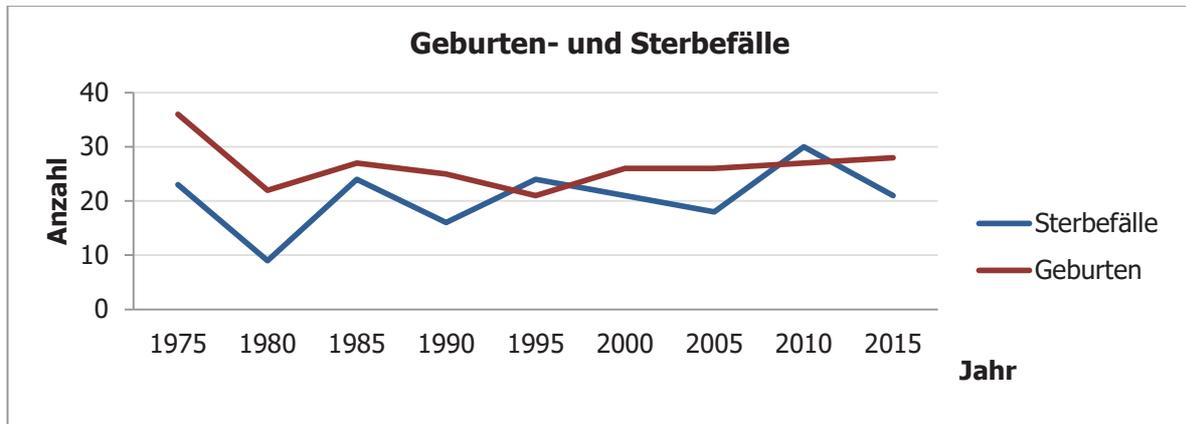
**Datenquelle:** Bevölkerungsvorausrechnung; Statistisches Landesamt  
**Link:** [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS326061](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS326061), abgerufen am 28.03.2018



**Datenquelle:** Bevölkerungsvorausrechnung; Statistisches Landesamt  
**Link:** [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS326061](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/98015021.tab?R=GS326061), abgerufen am 28.03.2018

### Geburtenrate stagniert, Sterberate sinkt

Die Geburtenrate, also die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau, lag 1975 auf dem Höchststand der letzten 40 Jahre. Danach fluktuierten die Zahlen der Geburten und lagen in den späten 1990er Jahren kontinuierlich über den Sterbefällen. Bis zum Jahr 2010 mussten jedoch noch einige Geburtendefizite verzeichnet werden. Seit 2011/2012 steigt die Geburtenrate wieder kontinuierlich an.

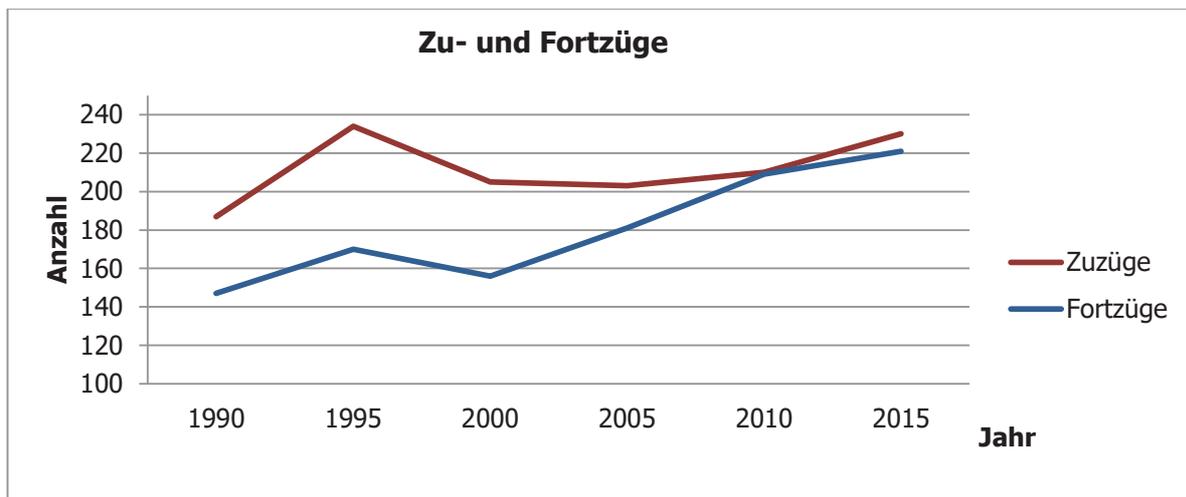


**Datenquelle:** Geburten- und Sterbefallstatistik; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Link:** [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GeburtSterben/01065011.tab?R=GS326061](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/GeburtSterben/01065011.tab?R=GS326061), abgerufen am 20.12.2017

### Wanderungssaldo bleibt positiv

Zu- und Fortzüge haben in Tübingen einen starken Einfluss auf die Einwohnerzahl der Gemeinde. Die Nettozuwanderung ist für das Bevölkerungswachstum von großer Relevanz. Es gab in den letzten 25 Jahren konstant mehr Zu- als Fortzüge, wobei sich die Zahlen über die Jahre angenähert haben.



**Datenquelle:** Wanderungsstatistik; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Link:**

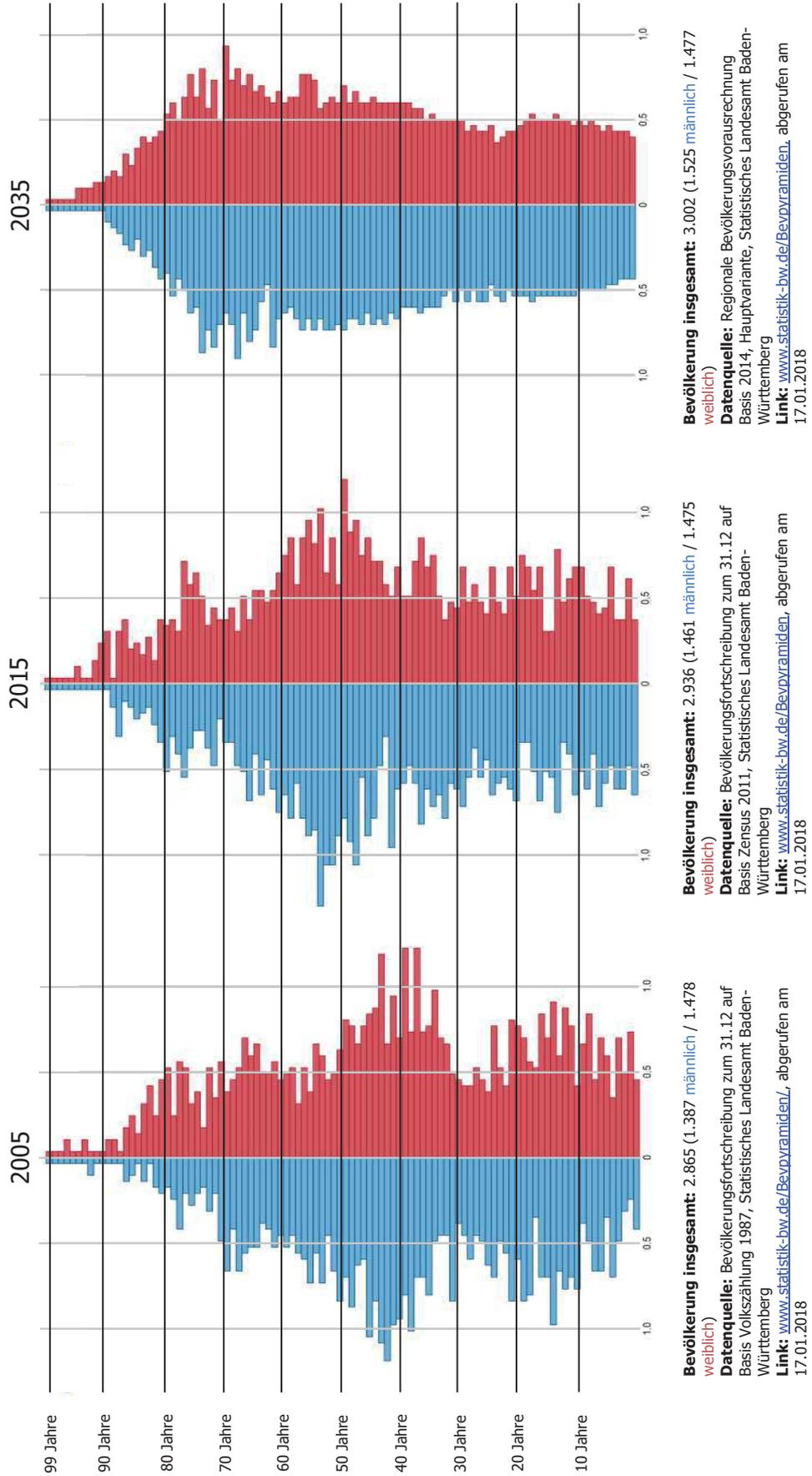
Daten Zuzüge: [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/ZuFortzuege/010752xx.tab?R=GS326061](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/ZuFortzuege/010752xx.tab?R=GS326061), abgerufen am 28.03.2018

Daten Fortzüge: [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/ZuFortzuege/010760xx.tab?R=GS326061](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/ZuFortzuege/010760xx.tab?R=GS326061), abgerufen am 28.03.2018

**Altersstruktur wandelt sich**

Die Altersstruktur in Tuningen verändert sich kontinuierlich. Seit 2005 nimmt die Zahl der jungen Menschen ab, während die Zahl der älteren Menschen weiter steigt. Anhand der drei Alterspyramiden ist zu erkennen, dass die Bevölkerung in Tuningen immer älter wird und die Zahl der jungen Menschen sinkt. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf das Gemeindeleben in Tuningen.

Die Alterspyramiden beziehen sich jeweils auf den Anteil an der Gesamtbevölkerung pro Altersjahr.

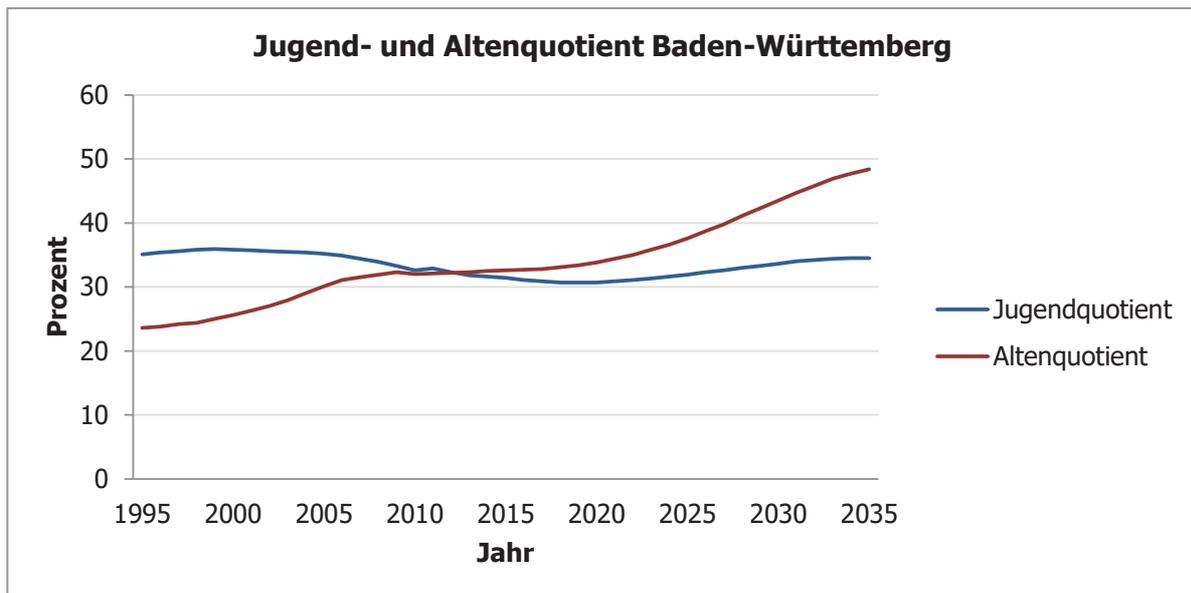


## Nachwuchsprobleme in Baden-Württemberg

Wirft man einen Blick auf die Gesamtbevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg, wird ersichtlich, dass die Menschen immer älter werden. Es gibt dadurch immer weniger Erwerbstätige, die zur Sicherung der Rentnerinnen und Rentner beitragen können.

Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 20-65-Jährigen und wird bis zum Jahr 2035 auf zwei Erwerbstätige pro Person über 65 zurückgehen. Im Jahr 2000 lebten noch vier Erwerbstätige pro Person über 65 in Baden-Württemberg.

Der Jugendquotient beschreibt die Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahren. Seit 2013 gibt es in Baden-Württemberg mehr ältere als junge Menschen.



**Datenquelle:** 1995 bis 2010: Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987; 2011 bis 2014: Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011; ab 2015: Vorausschreibungsergebnisse auf Basis 2014 (Hauptvariante), Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

**Link:** [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/BelQuotient-BW.jsp](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Alter/BelQuotient-BW.jsp), abgerufen am 28.03.2018

# **Demografiestrategie Tuningen – Dem Wandel gerecht werden**

## **Unsere Vision für Tuningen**

In vielen Bereichen des demografischen Wandels ist Tuningen bereits heute auf einem guten Weg. Die vorliegende Strategie unterstützt unsere Gemeinde dabei, planvoll zu agieren und weniger situativ reagieren zu müssen. Für ein nachhaltig attraktives Zusammenleben in Tuningen zählt jedes Alter. Die Wirkung behördlicher Aktivitäten entfaltet sich vor allem dann, wenn Bürgerinnen und Bürger sich gleichermaßen für dieselben Ziele engagieren und Eigeninitiative ergreifen.

Wir wollen auch in Zukunft das Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger fördern, die Lebensqualität in Tuningen sichern und zugleich auch der Tatsache ins Auge schauen, dass eine Trendumkehr hin zu einer tragfähigen Bevölkerungsstruktur nur mehr durch Zuwanderung stattfinden kann. Nicht zuletzt darum verstärken wir unsere Bemühungen zur Integration aller neuen Bürgerinnen und Bürger. Jungen Familien wollen wir optimale Rahmenbedingungen, ein gesundes Umfeld, gute Bildungschancen, vielfältige Lebensräume und attraktive Arbeitsplätze bieten. Dies erreichen wir, indem wir unsere Wirtschaftskraft steigern und ideale Rahmenbedingungen für den Einzelhandel, das Gewerbe und Handwerk sowie die Industrie schaffen.

Fünf übergeordnete und langfristige Wirkungsziele bilden den Kern der Demografiestrategie.

Alle Maßnahmen sollen dazu einen Beitrag leisten:

- ▶ Bevölkerungstabilisierung und ausgewogene Bevölkerungsentwicklung
- ▶ Sicherung der Lebensqualität
- ▶ Steigerung der Wirtschaftskraft
- ▶ Verständnis zwischen den Generationen
- ▶ Gesellschaftliche Offenheit und Toleranz

## **Von der Zukunft her planen**

Die Demografiestrategie dient dem Gemeinderat und der Verwaltung als Steuerungsinstrument für die nächsten 10 Jahre. Der Gemeinderat wird sich im Rahmen der Haushaltsplanberatungen im Sinne des Controllings jährlich mit dem Stand der Umsetzung befassen.

Die Maßnahmen werden aufgrund aktueller Erfordernisse überprüft, neu priorisiert und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten beschlossen. Die Strategie ist ein dynamisches Instrument – sie kann laufend angepasst und ergänzt werden, wenn Gegebenheiten sich verändern oder neue Chancen entstehen.

Wir wollen auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität in Tuningen sichern. Dazu müssen wir alle Potenziale nutzen, die der gesellschaftliche Wandel bringt. Unsere Gemeinde soll auch in Zukunft ein attraktiver Lebens- und Arbeitsstandort bleiben. Bei der Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen werden wir die finanzielle Tragbarkeit für die kommenden Generationen im Blick behalten.

## **Vernetzen und zielorientiert Synergien nutzen**

Die Demografiestrategie Tuningen besteht aus einer langfristig anzustrebenden Vision, fünf strategischen Feldern und 20 Themenbereichen. Um letztere zu konkretisieren und die Umsetzung auch überprüfen zu können, wurden dazu die entsprechenden Herausforderungen und konkretisierten Ziele formuliert. Dabei ist zu beachten, dass alle Themen miteinander stark vernetzt sind und zueinander in Beziehung stehen. So erzeugen die meisten spezifischen Maßnahmen auch in anderen Zielbereichen direkte und indirekte Wirkungen. Diese können noch

verstärkt werden, wenn die Bedürfnisse aller Betroffenen und Beteiligten berücksichtigt werden. Die vorliegende Strategie wurde gemeinsam mit allen Gremien, Institutionen und den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

## **Strategische Felder**

Fünf strategische Felder bilden den Rahmen für die Demografiestrategie:

- A) Lebenslagen: Welche Bedürfnisse haben die Menschen in Tuningen?
- B) Lebensräume: Wie gestalten wir in unserer Gemeinde attraktive Lebensräume?
- C) Versorgung und Sicherheit: Welche Versorgungsinfrastruktur und -angebote brauchen wir?
- D) Wirtschaft: Wie erhalten wir Tuningen als attraktiven Wirtschaftsstandort?
- E) Querschnittsaufgaben: Wie entscheiden wir verantwortlich und weitsichtig?

## **Themenbereiche**

Jedem der fünf strategischen Felder sind relevante Unterthemen zugeordnet. Für jeden Bereich finden Sie ab Seite 7 eine eigene Übersicht

### **A) Lebenslagen**

- A1 Familienfreundlichkeit
- A2 Bildung und Kultur
- A3 Freizeit und Sport
- A4 Integration und Teilhabe
- A5 Bürgerschaftliches Engagement und Vereine
- A6 Zusammenleben der Generationen

### **B) Lebensräume**

- B1 Mobilität und Verkehrswegenetz
- B2 Flächennutzung und Ortsentwicklung
- B3 Land- und Forstwirtschaft
- B4 Ökologischer Lebensraum

### **C) Versorgung und Sicherheit**

- C1 Wohnen
- C2 Energie und Digitale Infrastruktur
- C3 Wasser/Abwasser und Brandschutz
- C4 Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung
- C5 Grundversorgung Konsum, Dienstleistungen und Gastronomie

### **D) Wirtschaft**

- D1 Attraktiver Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatzentwicklung

### **E) Querschnittsaufgaben**

- E1 Beteiligung der Bevölkerung
- E2 Interkommunale und regionale Kooperation
- E3 Kooperation mit Verbänden und Institutionen
- E4 Finanzielle Tragfähigkeit

## Strategische Felder und Themenbereiche im Überblick

### A) Lebenslagen

- A1 Familienfreundlichkeit  
Die Gemeinde Tuningen ist eine familienfreundliche Gemeinde, in der Beruf und Kinder gut zu vereinbaren sind.
- A2 Bildung und Kultur  
Bildungsangebote gewährleisten allen jungen Menschen eine gute Grundbildung, um später das Leben selbständig gestalten zu können. Das kulturelle Angebot fördert das gemeinschaftliche Zusammenleben und das lebenslange Lernen.
- A3 Freizeit und Sport  
In Tuningen bieten Freizeit- und Sportangebote vielfältige Möglichkeiten zur Erholung, Bewegung und Begegnung für alle Generationen.
- A4 Integration und Teilhabe  
In Tuningen sind alle Menschen willkommen, integriert und damit in der Lage, einen Beitrag zum Zusammenleben zu leisten.
- A5 Bürgerschaftliches Engagement und Vereine  
Immer mehr Menschen engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich zum Wohl der Gemeinschaft. Ein lebendiges Vereinsleben bildet dafür die Grundlage.
- A6 Zusammenleben der Generationen  
Die Generationen in Tuningen unterstützen sich gegenseitig und fördern ein friedliches, respektvolles und sicheres Zusammenleben der Bevölkerung.

### B) Lebensräume

- B1 Mobilität und Verkehrsnetz  
Gut vernetzte Verkehrswege und ein ÖPNV-Angebot sichern die generationengerechte und effiziente Mobilität.
- B2 Flächennutzung und Ortsentwicklung  
In Tuningen tragen eine sparsame Flächennutzung und eine hohe Siedlungsqualität wesentlich zu einer zukunftsfähigen Entwicklung bei.
- B3 Land- und Forstwirtschaft  
Land- und Forstwirtschaft leisten wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Weiterentwicklung Tuningens.
- B4 Ökologischer Lebensraum  
Der ökologische Lebensraum wird nachhaltig weiterentwickelt, genutzt und gepflegt, um die hohe Erholungsqualität in Tuningen zu sichern.

### C) Versorgung und Sicherheit

- C1 Wohnen  
Tuningensichert ein vielfältiges Angebot an Wohnmöglichkeiten und Wohnformen für generationengerechtes Wohnen.
- C2 Energie und Digitale Infrastruktur

Eine zeitgemäße Infrastruktur sorgt für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende Versorgung mit Energie und digitaler Infrastruktur.

- C3 Wasser/Abwasser und Brandschutz  
Eine zeitgemäße Infrastruktur sorgt für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende Versorgung mit Wasser und Brandschutz.
- C4 Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung  
Die medizinische Versorgung sowie die Pflege und Betreuung sind in Tuningen bedarfsgerecht sichergestellt.
- C5 Grundversorgung Konsum, Dienstleistungen  
In Tuningen gewährleisten die Geschäfte, die Gastronomie und weitere Dienstleister die wohnortnahe Grundversorgung mit Lebensmitteln, alltäglichen Konsumgütern und Dienstleistungen.

#### **D) Wirtschaft**

- D1 Attraktiver Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatzentwicklung  
In Tuningen sichern gute Rahmenbedingungen eine ausgewogene und attraktive Branchenstruktur, sodass Tuningen als attraktiver Wirtschaftsstandort gesehen wird, der insbesondere auch jüngere Menschen durch ein breites Arbeitsplatzangebot in Tuningen hält.

#### **E) Querschnittsaufgaben**

- E1 Beteiligung der Bevölkerung  
Im Rahmen der demokratischen Rechte und Pflichten und auch im Ehrenamt beteiligt sich die Bevölkerung an der Gestaltung der gemeinsamen Zukunft.
- E2 Interkommunale und regionale Kooperation  
In Tuningen wird durch interkommunale und regionale Kooperation sichergestellt, dass die Daseinsvorsorge finanzierbar ist und die Planungen abgestimmt sind.
- E3 Kooperation mit Verbänden und Institutionen  
Die Anliegen von Verbänden, Institutionen und Anspruchsgruppen werden berücksichtigt, um die Akzeptanz der Gemeindepolitik und -verwaltung zu erhöhen und Zielkonflikte zu reduzieren.
- E4 Finanzielle Tragfähigkeit  
In Tuningen ist die finanzielle Tragfähigkeit für kommende Generationen im Sinne der Generationengerechtigkeit gesichert.



©Achim Kluaks

# A Lebenslagen

Welche Bedürfnisse haben die Menschen in Tübingen?

- A1 Familienfreundlichkeit
- A2 Bildung und Kultur
- A3 Freizeit und Sport
- A4 Integration und Teilhabe
- A5 Bürgerschaftliches Engagement der Vereine
- A6 Zusammenleben der Generationen

## A1 Familienfreundlichkeit

In Tuningen werden Familien im Alltag unterstützt, damit Kinder und Jugendliche in einem persönlichkeitsfördernden Umfeld aufwachsen und Eltern, Beruf, Familie und Pflege vereinbaren können.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie gewährleisten wir eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie und wie unterstützen wir die frühe Förderung (U3)?
- ▶ Wie befriedigen wir den steigenden Bedarf an Ganztagesbetreuung (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?
- ▶ Wie kann das zeitliche Betreuungsangebot erweitert werden?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Politische Beteiligung von Jugendlichen steigern
- ▶ Vereinbarkeit Beruf/Familie/Pflege verbessern
- ▶ Zuzüge von Familien und deren Integration erhöhen
- ▶ Tuningerinnen und Tuninger zum Hierbleiben bewegen
- ▶ Orte der Begegnung initiieren
- ▶ Generationsübergreifende Unterstützung außerhalb der Familie organisieren

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Familienzentrum Tuningen wurde geschaffen
- ▶ Im Rahmen der Zukunftswerkstatt „Gemeinsam für Familien in Tuningen“ wurde die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit weiter verbessert
- ▶ Ein umfangreiches Betreuungsangebot für Kinder von 0 bis 18 Jahren und ein Kinderferienprogramm wird angeboten
- ▶ Strategische Weichenstellungen bei der Kinderbetreuung dienen als Benchmark innerhalb des Landkreises
- ▶ Erhöhte Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf durch vollständige Anbindung an Telekommunikation wurde erreicht

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Bürgertreff des Sozialvereins fortführen
- ▶ Dorfputzete jährlich durchführen

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Struktur als familienfreundliche Kommune sichern (Investition von 197€ pro Jahr und Einwohner)
- ▶ Spielplätze für Kinder erweitern
- ▶ Angebot zur Ganztagesbetreuung für Kinder und Kleinkinder auf-/ausbauen (ab 6.00 h)
- ▶ Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche weiterhin attraktiv gestalten: Interkommunale Zusammenarbeit, Angebote für Einheimische und Gäste kombinieren, Flyer breit streuen

"Unser Tuningen ist vor allem durch die verlässliche Grundschule und die Kleinkindbetreuung für Familien ein idealer Wohnort!"

-Benjamin Hirsch

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Projekt Leihgroßeltern und Nachbarschaftshilfe für Familien (Onlinebörse) initiieren oder in «Bürger aktiv» integrieren

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Bürgertreffs ausbauen (Senioren-Café, Mamatreff, Männertreff etc.) jedoch mit wenig Aufwand, d.h. ohne Konsumzwang, ohne Programm oder Bedienung
- ▶ Reparaturcafé oder -werkstatt anstoßen

A2 *Bildung und Kultur*

In Tuningen gewährleisten Bildungsangebote allen jungen Menschen eine gute Grundbildung, um später das Leben selbständig gestalten zu können. Das kulturelle Angebot fördert das gemeinschaftliche Zusammenleben und das lebenslange Lernen.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie halten wir die Bildungseinrichtungen (Schule und Kindergärten) aufrecht?
- ▶ Wie gehen wir mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Altersgruppen an das Kulturprogramm um?
- ▶ Wie gewinnen wir ehrenamtliche Nachwuchskräfte zur Aufrechterhaltung des Kultur- und Bildungsangebotes?
- ▶ Wie gewährleisten wir die Migration und Integration von Kindern und Jugendlichen?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Erhalt der Grundschule und/oder Kindergärten
- ▶ Bezahlbare Krippenplätze anbieten
- ▶ Schulischen Erfolg unterstützen
- ▶ Mehr attraktive Ausbildungsplätze schaffen
- ▶ Attraktives Kulturangebot für alle ausbauen

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Angebot von Weiterbildungstrainings wurde ausgebaut (z.B. Bewerbungstraining für Jugendliche rund um das Thema Bewerbungsverfahren und Vorstellungsgespräch)
- ▶ Durchgängig zweizügige Grundschulklassen kommt den Herausforderungen des Bestandschutzes entgegen

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Einkommensabhängige Gebühren für Betreuung beibehalten
- ▶ Angebote des Familienzentrums beibehalten
- ▶ Angebote der VHS beibehalten

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Grundschule ausbauen und modernisieren (geplante Haushaltsausgaben für den Anbau von zwei Klassenzimmern und der Schulküche)
- ▶ Zusammenarbeit der Vereine mit der Grundschule verstärken
- ▶ Ausgewogene Zielgruppenorientierung bei Kultur-, Bildungs- und Freizeitangeboten berücksichtigen
- ▶ Verstärkte Nachbarschaftshilfe unterstützen: Patenopa- und Oma, Ferienprojekte mit Kindern und Rentnern in Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter\*in vom Hasen

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Kulturelles Angebot für Jugendliche ausbauen (u.a. Eigeninitiative fördern)
- ▶ Betreuungszeiten flexibilisieren (kurzfristig, Urlaub, etc.)
- ▶ Zusammenschluss mit anderen Gemeinden beim Angebot von kulturellen Bildungsaktivitäten vorantreiben
- ▶ Bildungs- und Freizeitangebote für Senioren ausbauen

"Bildungspartnerschaft wird in Tuningen gelebt: Die Familien und die Gemeinde engagieren sich sehr stark mit uns in unserer Schule"  
- Nadine vor dem Berge

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Angebot „Lernhilfe für Schülerinnen und Schüler“ (in Dauchingen z.B. für Mathe, Deutsch und Englisch)
- ▶ VHS: jährlichen Beitrag ggf. erhöhen
- ▶ Kulturelles Angebot für Jugendliche: Benutzungsordnung für Festhalle und/oder Teinosaal ändern (öffnen)
- ▶ Kellerkino besser nutzen

## A3 Freizeit und Sport

In Tuningen bieten Freizeit- und Sportangebote vielfältige Möglichkeiten zur Erholung, Bewegung und Begegnung für alle Generationen.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie können wir die Freizeitbereiche für Senioren (Ruhebedürfnis) und die Sport- und Freizeitbedürfnisse der Jugendlichen und Schüler angemessen anpassen?
- ▶ Wie können wir die Akzeptanz des Sport- und Freizeitangebots steigern, um die Infrastruktur dauerhaft aufrechterhalten zu können?
- ▶ Wie können wir das Potential der vorhandenen Vereinsangebote für weitere Interessensgruppen öffnen?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Vielfältige Freizeitangebote für alle schaffen
- ▶ Attraktive Angebote für Gäste schaffen
- ▶ Vielfältige Begegnungsmöglichkeiten bieten
- ▶ Barrierefreie Angebote umsetzen

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Es existiert ein vielfältiges Angebot der Vereine, Gruppen und Kirchen
- ▶ Gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen, Gruppen und Kirchen wurde geschaffen
- ▶ Umfassendes Kinderferienprogramm mit der Beteiligung der Vereine, Gruppen und Kirchen wird angeboten

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Vielfältiges Angebot der Vereine, Gruppen und Kirchen weiter sichern
- ▶ Punktuelle Unterstützung der Vereine bei Nachfolgefragen im Vereinsvorstand bieten
- ▶ Kinderferienprogramm weiterführen und intensivieren
- ▶ Gute Jugendarbeit in vielen Vereinen fördern

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Vereinsgetragenes Freizeit- und Sportangebot stärken (Kooperation unter den Vereinen stärken; Konzentration und Zusammenarbeit fördern, z.B. gemeinsame Veranstaltung «Markt der Möglichkeiten»)
- ▶ Vorhandenes Freizeit- und Sportangebot der Vereine transparenter machen (z.B. Broschüre über Vereine, Gruppen und Kirchen verteilen)

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Neue sportliche Großveranstaltungen etablieren (z.B. Tuninger Laufftreff; Nordic Walking)
- ▶ Angebot für Berufstätige erweitern
- ▶ Angebot für Seniorinnen und Senioren ausweiten (z.B. Walkingball)

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Förderung von Übungsleitern (bei Lehrgängen etc. eventuell Kostenübernahme (ganz/teilweise))
- ▶ Jährlicher Info-Abend (Stammtisch) der Vorstände der sporttreibenden Vereine (Kooperationen, Hallen bzw. Sportplatzbelegung, andere Probleme besprechen) – gleiches vielleicht auch für Übungsleiter
- ▶ „Spiel ohne Grenzen“ (unkomplizierte, lustige Spiele) – gab es früher schon und hat den Gemeinschaftssinn gestärkt
- ▶ Räume für neue Ideen und Aktivitäten „öffnen“, d.h. zu akzeptablen Bedingungen zur Verfügung stellen
- ▶ Trimmgeräte an einem oder mehreren Plätzen aufstellen (z.B. am Sportplatz)

A4 *Integration und Teilhabe*

In Tuningen sind alle Menschen willkommen, integriert und damit in der Lage, einen Beitrag zum Zusammenleben zu leisten.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie begegnen wir dem Konflikt des Ruhebedürfnisses einerseits und dem Treffpunkt andererseits? (z.B. Sportplatz) Wie finden wir Fachkräfte, welche Inklusionsmaßnahmen an Kindergärten und Schulen weiter ausbauen?
- ▶ Wie erhöhen wir Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit Einschränkungen?
- ▶ Wie erhöhen wir die Verfügbarkeit von Wohnraum für Flüchtlinge, so dass eine solidarische Verteilung möglich ist?
- ▶ Wie stellen wir die Teilhabe von Menschen mit Behinderung sicher? Wie motivieren wir Firmen, Arbeits- und Ausbildungsplätze für diese Menschen anzubieten?
- ▶ Neuzugezogene kennen die Gemeinde- und Vereinsstruktur in Tuningen noch nicht. Wie informieren und motivieren wir sie, sich zu engagieren?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Migrantinnen und Migranten, auch diejenigen, die schon länger in Tuningen leben, erfolgreich integrieren und inkludieren
- ▶ Menschen mit Beeinträchtigung sichtbar integrieren
- ▶ Sozial Benachteiligte besser einbinden
- ▶ Mehr Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten anbieten
- ▶ Minderung von Armut verstärken
- ▶ Willkommenskultur für Neubürgerinnen und –bürger unterstützen
- ▶ Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung gewährleisten
- ▶ Starkes Zusammengehörigkeitsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner schaffen

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für Flüchtlinge und Integrationsgelegenheiten im e5 wurde geschaffen
- ▶ Unterbringung ausländischer Neubürger vielfach durch ehrenamtliches Engagement gesichert

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Begrüßung für Neuzugezogene verstärken, Neubürgermappe ergänzen
- ▶ Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- ▶ Inklusionsmaßnahmen an Schulen und Kindergärten weiter ausbauen
- ▶ Qualität und Machbarkeit berücksichtigen
- ▶ Langfristige Nachhilfeangebote für Migrantenkinder aufbauen
- ▶ Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten anbieten
- ▶ Kleiderbazar für Kinder – Aktionsbündnis für Familien – Tauschbörse

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Projekte für betreutes Wohnen initiieren
- ▶ Barrierefreiheit verbessern (z.B. Absenkung von Bordsteinen, Fußverkehrs-Check, Barrierefreie Bushaltestellen)
- ▶ Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen: z. B. Mithilfe auf dem Bauhof
- ▶ Kontaktgruppe für Neuzugezogene initiieren

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Neubürgern den TuBo für eine gewisse Zeit (halbes Jahr) kostenlos zur Verfügung stellen
- ▶ „Willkommensgeschenk“ für Neugeborene
- ▶ Aufzug Teinosaal
- ▶ Neben Kleiderbazar könnte auch ein Radmarkt, eine Kickschuhbörse etc. angeboten werden
- ▶ Im TuBo eine ständige, kostenlose Rubrik „zu verschenken“ anbieten
- ▶ Litfaßsäule (jeder kann anschlagen)
- ▶ Geflüchtete (besonders Jugendliche) für Handwerksberufe motivieren

A5 *Bürgerschaftliches Engagement und Vereine*

In Tuningen engagieren sich immer mehr Menschen freiwillig und ehrenamtlich zum Wohl der Gemeinschaft.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie begegnen wir dem Trend der sinkenden Bereitschaft und dem steigenden Durchschnittsalter im Ehrenamt?
- ▶ Wie verbessern wir die Möglichkeiten von Menschen im mittleren Lebensabschnitt für ehrenamtliches Engagement («Sandwichgeneration»: Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt)?
- ▶ Wie erreichen wir eine bessere Koordination/Abstimmung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit? An wen können sich die Ehrenamtlichen wenden zur Orientierung und Unterstützung; wer ist zuständig? Was ist zu tun, damit wir das Ehrenamt nicht überbelasten?
- ▶ Neuzugezogene kennen die Gemeinde- und Vereinsstruktur in Tuningen noch nicht. Wie informieren und motivieren wir sie, sich zu engagieren?
- ▶ Wie schaffen wir Mehrwerte für die ehrenamtlich Tätigen?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements und der Freiwilligenarbeit
- ▶ Mehr bürgerschaftliche Projekte
- ▶ Bessere Vernetzung, Koordination und Kommunikation
- ▶ Schaffung einer Anerkennungskultur (z.B. Ehrenamtskarten)
- ▶ Stärkung von zeitlich begrenztem, projektbezogenem Ehrenamt
- ▶ Hilfeleistungen im niederschweligen Bereich
- ▶ Aufrechterhaltung des Vereinsangebots
- ▶ Stärkung der Spontaneität bzw. Bereitschaft der aktiven Vereinsarbeit

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Unterstützung der Vereine durch die Gemeinde (Bereitstellung von Räumlichkeiten)
- ▶ Initiierung des Projekts „Tuningen? Tuningen! Gemeinsam gestalten“ zur zukunftsfähigen Gestaltung der Vereine, Gruppen und Kirchen
- ▶ Erstellung einer neuen Broschüre, die über alle Angebote in Tuningen informiert
- ▶ Essen auf Rädern

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Vielfältiges Angebot halten
- ▶ Unterstützung der öffentlichen Hand
- ▶ Unbegrenztes Zeilenkontingent im TuBo für Vereine, um verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten
- ▶ Jährliche Koordinationssitzung aller Vereine, Gruppen und Kirchen
- ▶ Veranstaltungskalender aller Vereine, Gruppen und Kirchen

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Förderung von Maßnahmen, damit sich eine Vereinsgemeinschaft bilden kann

„Bürgerschaftliches Engagement und Vereine fördern unmittelbar die Gemeinschaft im Dorf.“

- Dr. Eckhard Britsch

- ▶ Stärkung von projektbezogenem Ehrenamt (zeitlich begrenzt)
- ▶ Stärkere Kooperation, Vernetzung und Kommunikation unter den Vereinen anregen
- ▶ Vereinsaktivitäten für das kommende Jahr rechtzeitig (im Vorjahr) koordinieren und Überschneidungen/Parallelveranstaltungen vermeiden
- ▶ Anerkennung und Förderung für ehrenamtliche Arbeit in allen Bereichen verstärken: Sport, Kultur, Bildung, Vereine, Kirchen etc.
- ▶ Tauschbörse der Vereine initiieren (z.B. für Beamer, Flipchart, Bierbänke etc.)
- ▶ Kleiderbazar für Kinder – Aktionsbündnis für Familien – Tauschbörse

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Professionell geführte Koordinationsstelle zur Förderung der Freiwilligenarbeit aufbauen: Koordination der Vereinsarbeit, Weiterentwicklung, Vernetzung und Vermittlung durch digitales Forum, Nachwuchsgewinnung, Ausdehnung des Angebots für Familien
- ▶ «Tag der Vereine» organisieren
- ▶ Fortbildung für Ehrenamtliche/Vereinsvorstand, professionelle/externe Hilfe anbieten
- ▶ Auch andere Plattformen besser nutzen: Infotafel auf dem Platz, Homepage der Gemeinde
- ▶ Kostenlose Schnuppermitgliedschaften anbieten

## A6 Zusammenleben der Generationen

In Tuningen verstehen und unterstützen sich die Generationen gegenseitig und fördern ein friedliches, respektvolles und sicheres Zusammenleben der Bevölkerung.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie können Rentnerinnen und Rentner junge Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen?
- ▶ Wie fördern wir die gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz zwischen den Generationen? Wie fördern wir die gegenseitige Unterstützung zwischen den Generationen? Wie bekommen wir Jung und Alt näher, besser und öfter zusammen?
- ▶ Zunahme von Singlehaushalten: Wie begegnen wir dem Versorgungs- und Betreuungsbedarf im Alter?
- ▶ Gemeinschaftsräumlichkeiten stehen zur Verfügung. Wie beleben wir sie?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Vielfältige Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- ▶ Gegenseitige Unterstützung stärken
- ▶ Gegenseitige Toleranz stärken
- ▶ Gemeinschaftsräume sinnvoll auslasten
- ▶ Mehr bürgerschaftliche Projekte
- ▶ Hilfeleistungen im niederschweligen Bereich

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Begegnungen der Generationen intensivieren (Besuche von Kindergärten und Schulen bei Senioren, Projekte für intensivere Begegnungen)
- ▶ Wissen und Erfahrungen der Rentnerinnen und Rentner besser nutzen
- ▶ Kooperationen mit Schulen und Institutionen verstärken

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Mehrgenerationenhaus, Mehrfamilienhaus, Mehrgenerationenwohnen initiieren
- ▶ Gemeinsamen Mittagstisch mit Schülerinnen/Schülern und Seniorinnen/Senioren aufbauen
- ▶ Regelmäßigen Rentnerstammtisch abhalten
- ▶ Projekt Leihgroßeltern initiieren: Unterstützung von Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Für Neuzugezogene Pate, Lotse oder Mentor anbieten
- ▶ Werbung für Engagement (z.B. für Vorlese, Lesepaten, Sprachförderung)
- ▶ Taschengeldbörse (Jung hilft Alt, z.B. bei kurzfristigen Problemen am Handy oder am PC, wird gegen ein Taschengeld geholfen)



## **B** Lebensräume

Wie gestalten wir in unserer Gemeinde attraktive Lebensräume?

- B1** Mobilität und Verkehrsnetz
- B2** Flächennutzung und Ortsentwicklung
- B3** Land- und Forstwirtschaft
- B4** Ökologischer Lebensraum

**BI** *Mobilität und Verkehrswege*

In Tuningen sichern gut vernetzte Verkehrswege und ein ÖPNV-Angebot die generationengerechte und effiziente Mobilität.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie steigern wir die Akzeptanz der Elektromobilität in der Bevölkerung?
- ▶ Hohes Fußgängeraufkommen, Schulwege kreuzen Landesstraße K 5711 und K 5700:  
Wie vermeiden wir den Konflikt zwischen Fuß- und motorisiertem Individualverkehr?
- ▶ Wie erhöhen wir die Barrierefreiheit für ältere Menschen, Kinder, Menschen mit Behinderung?
- ▶ Der ÖPNV ist „schülerverkehrslastig“ mit reduziertem Betrieb in der Ferienzeit.  
Wie entkoppeln wir den ÖPNV vom Schülerverkehr?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Fuß- und Radverkehrs steigern
- ▶ Gut ausgebautes Verkehrswege
- ▶ Hohe Frequenz des ÖPNV
- ▶ Günstige Preise des ÖPNV
- ▶ Wirtschaftsstandorts stärken
- ▶ Bessere Anbindung an öffentlichen Nahverkehr ermöglichen
- ▶ Ehrenamtliche, preisgünstige Fahrdienste unterstützen
- ▶ Tuningen als Vorbildgemeinde für innovative Mobilität präsentieren

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Verkehrsplanung überarbeiten (Parken, Strecken, Einbahnen)
- ▶ Konflikte zwischen Fuß- und Fahrverkehr vermeiden (Fußverkehrs-Check)
- ▶ Angebot und Kommunikation verbessern:  
Kommunaler Kombibürgerbus, Bürger-(Klein)Bus, Rufbus, ehrenamtliche Fahrten von Haus zu Haus (auf Bestellung)
- ▶ Ortsbegehung mit Behindertenbeauftragten für behindertengerechten Ausbau
- ▶ Kooperation mit Nachbargemeinden intensivieren
- ▶ Fahrgemeinschaften bilden

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ ÖPNV-Angebot verbessern (Nahverkehrsplanung des Landkreises)
- ▶ Rad- und Gehwegnetz komplettieren (Radwegekonzept des Landkreises)
- ▶ Winterdienst auch auf Radwegen gewährleisten
- ▶ ÖPNV-Angebot auch am Abend und an den Wochenenden gewährleisten
- ▶ Nachtbusse für Jugendliche anbieten
- ▶ Barrierefreiheit auf Wegen und beim ÖPNV verbessern (rollstuhlfähige Busse)
- ▶ Mitfahrgelegenheiten schaffen:  
Mitfahrbank, Vermittlung von Fahrten, Car-Sharing, (Auto, Fahrrad, E-Rolli)
- ▶ Innovative Projekte ermöglichen, z.B. E-Car-Sharing
- ▶ Pioniergeist fördern:  
Tuningen als Testgemeinde für selbstfahrende Busse

- ▶ Oberflächenverbesserung der Straße für bessere Befahrbarkeit und einen besseren Winterdienst (insbesondere Schul- und Kantstraße sowie Hasenloch)
- ▶ Bürgerbus einführen (vor allem um Transport zu Einkaufsmöglichkeiten zu gewährleisten)

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Ferienunabhängiges Angebot

B2 *Flächennutzung und Ortsentwicklung*

In Tuningen tragen eine sparsame Flächennutzung und eine hohe Siedlungsqualität wesentlich zu einer zukunftsfähigen Entwicklung bei.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie machen wir das Ideenpotential der Bevölkerung für die Ortsentwicklung fruchtbar?
- ▶ Hohe Leerstandsquote: Wie können wir ökonomische und ökologische Vorteile der Innenentwicklung verdeutlichen, um die Flächenverfügbarkeit bei Leerständen und Brachflächen zu erhöhen?
- ▶ Hoher Investitionsbedarf: Wie schaffen wir Anreize für Besitzerinnen und Besitzer von Liegenschaften, diese zu sanieren? Wie sorgen wir gleichzeitig für deren Bezahlbarkeit?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Flächenschonende Entwicklung sicherstellen
- ▶ Bauleitplanung: Innenentwicklung fördern
- ▶ Neue Firmenansiedlungen nachhaltig gestalten
- ▶ Hohe Sicherheit im öffentlichen Raum gewährleisten
- ▶ Wohnungsleerstände reduzieren
- ▶ Ausreichend unterschiedliche Wohnangebote/Wohnarten bieten
- ▶ Gute Anbindung von Arbeitsplatz und Wohnung ermöglichen

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Flächenverfügbarkeit bei Leerständen und Brachflächen erhöhen: ökonomische und ökologische Vorteile der Innenentwicklung kommunizieren.
- ▶ Bauleitplanung intensivieren: Innenentwicklung fördern
- ▶ Flächenverfügbarkeit durch Erschließung neuer Flächen erhöhen
- ▶ Öffentlichen Raum attraktiver gestalten
- ▶ Weiterhin Großinvestitionsposten: Marielehaus

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Fördermöglichkeiten für Flächengemeinden im ländlichen Raum ausbauen (Ausgleichsstock, Flächenfaktor im FAG)
- ▶ Flächennutzungspläne und Regionalpläne abgestimmt entwickeln
- ▶ Steuervorteile durch Ausweisung weiterer Sanierungsgebiete zur Hausmodernisierung
- ▶ Polizeipräsenz verstärken

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Regelmäßige Anschreiben an Besitzer leerstehender Gebäude
- ▶ Leerstandsmanagement (siehe Gemeinde Illingen im Saarland)
- ▶ Abrissprogramm (Plakate/Transparente z.B. „Platz da“ oder „ich bin als Nächstes dran“)

---

**B3 Land- und Forstwirtschaft**

Land- und Forstwirtschaft leisten wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Weiterentwicklung Tunings.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie erhalten wir die natürlichen und ökologischen Ressourcen (Wald, Klima, Wasser) im Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft?
- ▶ Wie erreichen wir eine Stärkung der ökologischen Landwirtschaft?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Flächenschonende Siedlungsentwicklung gewährleisten
- ▶ Erfolgreiche nachhaltige Land- und Forstwirtschaft fördern
- ▶ Intakte Natur und Landschaft sicherstellen
- ▶ Regionale Netzwerke ausbauen
- ▶ Regionale Landschaftserhaltungsprojekte fördern
- ▶ Regionale Produkte unterstützen (z. B. Bauernmarkt)

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Zahl der Landschaftspflegeverträge erhöhen
- ▶ Naturschutz und Landschaftspflege fördern

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Wiesen- und Ackerrandstreifen (Programm wie bspw. in Heilbronn)
- ▶ Baumstandorte in „ausgeräumter Flur“ vereinbaren
- ▶ Markt initiieren (Beschicker finden, Angebote zum Verbleiben anbieten (Hefezopf, Getränke), so dass ein offener Treff entstehen kann)

---

**B4**    *Ökologischer Lebensraum*

Der ökologische Lebensraum wird nachhaltig weiterentwickelt, genutzt und gepflegt, um die hohe Erholungsqualität in Tuningen zu sichern

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie erhalten wir die natürlichen und ökologischen Ressourcen (Wald, Klima, Wasser) im Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft?
- ▶ Wie erreichen wir eine Stärkung der ökologischen Landwirtschaft?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Flächenschonende Siedlungsentwicklung gewährleisten
- ▶ Regionale Produkte unterstützen (z. B. Bauernmarkt)

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Bannwald, Mahnwald (Hutewald)

**Was ist zu tun?***Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Informationsvermittlung über ökologische Wertigkeit und Prädikate sowie Artenvielfalt vermitteln (Forst-Ausbildungszentrum, Wald-Klassenzimmer)
- ▶ Ökologisches Angebot zur Selbstvermarktung verbessern

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Verbindung Mahnwald und Bannwald als Schutzfläche ausweisen
- ▶ LIAPOR-Fläche renaturieren



# C Versorgung und Sicherheit

Welche Versorgungsinfrastruktur und -angebote brauchen wir?

- C1 Wohnen
- C2 Energie und Digitale Infrastruktur
- C3 Wasser/Abwasser und Brandschutz
- C4 Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung
- C5 Grundversorgung Konsum, Dienstleistungen und Gastronomie

## C1 Wohnen

Tuningen sichert ein vielfältiges Angebot an Wohnmöglichkeiten und Wohnformen für generationengerechtes Wohnen.

### Welche Herausforderungen bestehen?

- ▶ Wie erhöhen wir den Anteil energiesparender Wohnformen und innovativer Wohnkonzepte für generationenübergreifendes Wohnen?
- ▶ Wie fördern wir Mietwohnungsangebote?
- ▶ Familien und Alteingesessene ziehen weg, weil sie keinen passenden Wohnraum finden. Wie schaffen wir es diesem Trend entgegenzuwirken?
- ▶ Wie können wir Baulücken dem Wohnraum widmen?

### Welche Ziele werden angestrebt?

- ▶ Attraktiven Wohnraum für Familien schaffen
- ▶ Attraktiver Wohnraum und innovative Wohnformen für generationenübergreifendes Wohnen ermöglichen
- ▶ Bezahlbaren Wohnraum schaffen
- ▶ Barrierefreien Wohnraum schaffen
- ▶ Energiesparende und erneuerbarer Energieformen einsetzen

### Was wurde schon erreicht?

- ▶ GR-Beschluss: Bebauungspläne an moderne Wohn- und Bauformen anpassen
- ▶ Neubaugebiet Eckritt: variable/offene Bauweisen ermöglichen

### Was ist zu tun?

#### *Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Informationsangebot für barrierefreies Wohnen verbessern (z. B. Musterwohnung des Landkreises)
- ▶ Familienfreundliche Haltung der Vermieter fördern

#### *Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Innovative und bezahlbare Wohnformen fördern, z. B. Genossenschaften zum Wohnungsbau, generationendurchmischtes Wohnen, Seniorengenossenschaft
- ▶ Innovative und energiesparende Wohnformen fördern, z. B. «Smarthome», Passivhaus

#### *Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ GR-Beschluss: Bebauungspläne an moderne Wohn- und Bauformen anpassen muss umgesetzt werden
- ▶ Regelmäßige Anschreiben an Besitzer von bebaubaren Grundstücken (Baulücken) – wie bei Leerstand gilt: zentrale Botschaften permanent wiederholen

## C2 Energie und Digitale Infrastruktur

In Tuningen sorgt eine zeitgemäße Infrastruktur für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende Versorgung mit, Energie und Breitband.

### Welche Herausforderungen bestehen?

- ▶ Wie können wir die Energieeffizienz der kommunalen Einrichtungen erhöhen?
- ▶ Was müssen wir tun, damit wir auch zukünftig die Folgen der Klimaveränderung bewältigen können (z.B. Sturzfluten durch Starkregenereignisse)?

### Welche Ziele werden angestrebt?

- ▶ Hohe Qualität des Bestandes (Unterhalt) langfristig erhalten
- ▶ Hohe Versorgungssicherheit gewährleisten
- ▶ Stabiles Preisniveau erhalten
- ▶ Risiken minimieren
- ▶ Verbundlösungen, die gemeinsame Projekte, Kooperationen und andere Formen der Zusammenarbeit stärken, schaffen
- ▶ Digitale Vernetzung im Ort sicherstellen (Breitband, Öffentliches W-LAN)

### Was wurde schon erreicht?

- ▶ Breitbandausbau in Tuningen ermöglichen
- ▶ Anbindung an Telekommunikationsnetz aller landwirtschaftlichen Gebäude sowie auch innerhalb der Gemeinde sicherstellen
- ▶ Beleuchtung auf LED umgestellt

### Was ist zu tun?

#### *Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Eigenbetrieb der Telekommunikation weiterhin beibehalten

#### *Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Energieeffizienz der kommunalen Einrichtungen steigern

#### *Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet über den Zweckverband Breitbandversorgung Schwarzwald-Baar gewährleisten (bis 2025)
- ▶ WLAN-Hotspots schaffen

#### *Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Solarenergie fördern „50- oder 100-Dächer-Programm“
- ▶ Info über Zuschussmöglichkeiten (Infotag, vhs-Vorträge u.ä.)
- ▶ Info zu Energiesparen (finanzielle Einsparung durch neue Umwälzpumpen, Verzicht auf Standby etc.)
- ▶ Jugendliche: Aktion „Mach mit – Energiesparen“ z.B. Broschüre „Mach mit! – einfache Tipps, zuhause Strom zu sparen“
- ▶ Planung Fernwärme für neue Baugebiete
- ▶ Elektro-Ladestationen anbieten

„Die digitale Infrastruktur ist ein wichtiges Standbein einer Kommune. WLAN und 5G werden die Treiber der Zukunft sein.“

- Uwe Plonka

## C3 Wasser/Abwasser und Brandschutz

In Tübingen sorgt eine zeitgemäße Infrastruktur für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende Versorgung mit Wasser und Brandschutz.

### Welche Herausforderungen bestehen?

- ▶ Was müssen wir tun, damit wir auch zukünftig die Folgen der Klimaveränderung bewältigen können (z.B. Sturzfluten durch Starkregenereignisse)?
- ▶ Wie gewährleisten wir auch künftig die personelle Einsatzfähigkeit der Feuerwehr?

### Welche Ziele werden angestrebt?

- ▶ Hohe Qualität des Bestandes (Unterhalt) langfristig erhalten
- ▶ Hohe Versorgungssicherheit gewährleisten
- ▶ Stabiles Preisniveau erhalten
- ▶ Risiken minimieren
- ▶ Verbundlösungen, die gemeinsame Projekte, Kooperationen und andere Formen der Zusammenarbeit stärken, schaffen

### Was wurde schon erreicht?

- ▶ Mittel für Sanierung des Wasser- und Abwassernetzes sind regelmäßig in den Haushaltsplänen aufgenommen

### Was ist zu tun?

#### *Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Abwasser-Zweckverband
- ▶ Baarwasser-Versorgung

#### *Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Energieeffizienz der kommunalen Einrichtungen und Wasserversorgung steigern
- ▶ Einsatzfähigkeit der Feuerwehr gewährleisten (z. B. Nachwuchs)

#### *Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Sanierung des Feuerwehrgerätehauses umsetzen
- ▶ Prioritätenliste „Sanierung“ konsequent umsetzen (Mittel bereitstellen)

#### *Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Trennsystem vorantreiben

„Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Tübingen wird mit Hilfe von großen Investitionen kontinuierlich erneuert und ausgebaut. Auch die Feuerwehr in Tübingen ist sehr gut aufgestellt und geht fortschrittlich voran.“

- Heinz Schulz

## C4 Gesundheitsversorgung, Pflege und Betreuung

In Tuningen sind die medizinische Versorgung sowie die Pflege und Betreuung bedarfsgerecht sichergestellt.

### Welche Herausforderungen bestehen?

- ▶ Wie sichern wir den Erhalt und einen adäquaten Ausbau von Betreuung- und Pflegeeinrichtungen?
- ▶ Wie sichern wir die Pflege- und Betreuungsangebote?
- ▶ Wie erhalten wir die medizinische Kompetenz? Wie begegnen wir dem Altersabgang von Ärzten?
- ▶ Wie kann die ärztliche Versorgung gewährleistet werden?
- ▶ Niederschwellige Unterstützungsangebote: Wie erkennen wir nötige Hilfe, ohne dass sie angemeldet wird? Wie finden wir Helferinnen und Helfer? Wie können wir die Hilfe noch besser vernetzen? Wie nutzen wir die digitalen Medien zur Vernetzung der Gesundheitsversorgung/Pflege/Betreuung der Bürger? Wer kümmert sich um die Vernetzung und Weiterleitung der Hilfen und Unterstützung?
- ▶ An wen wenden sich Bürgerinnen und Bürger?

### Welche Ziele werden angestrebt?

- ▶ Angebote besser koordinieren
- ▶ Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen intensivieren
- ▶ Professionelle und bürgerschaftliche Angebote für Versorgung gewährleisten
- ▶ Bessere medizinischen Angebote, bedarfsorientierte ambulante Angebote, betreutes Wohnen sowie Pflegeeinrichtungen anbieten

### Was wurde schon erreicht?

- ▶ Nachfolge Apotheke ist gesichert
- ▶ Nachfolge Arzt ist gewährleistet
- ▶ Angebot Essen auf Rädern wird weitergeführt
- ▶ Sehr engagierter Sozialverein

### Was ist zu tun?

#### *Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Angebot Essen auf Rädern weiterführen

#### *Aufgaben intensivieren:*

- ▶ „Bedarfsanalyse“ Grundversorgung erstellen
- ▶ Koordination und Information aller Angebote verbessern
- ▶ Für Ärzte attraktiv bleiben: Bauplatz, gute Infrastruktur schaffen
- ▶ Nachbarschaftshilfe fördern
- ▶ Paten für neue Gemeindemitglieder suchen
- ▶ Digitale Kommunikationsmöglichkeiten/-technologien für Vermittlung und Information besser nutzen

#### *Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Ärztliche Versorgung weiter ausbauen (Ärztehaus)
- ▶ Angebot für betreutes Wohnen ausbauen

„Mit zunehmendem Hilfsbedarf ermöglichen adäquate Pflege- und Betreuungsangebote ein Leben in Tuningen „bis zum Schluss“.“

- Dr. Eckhard Britsch

- ▶ Praxisräume zur Verfügung stellen mit Räumlichkeiten für Sprechstunden von Fachärzten
- ▶ Stipendienangebote Arztstudentinnen und –studenten und Verpflichtung für mehrere Jahre
- ▶ Ambulante Angebote und Pflegeeinrichtungen ausbauen
- ▶ Niederschwellige Angebote ausbauen: hauswirtschaftliche Hilfen, Betreuungsangebote, Nachbarschaftshilfe
- ▶ Ehrenamtliche für Versorgung z. B. von Demenzkranken

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Tages- bzw. soweit machbar Kurzzeitpflege

## C5 Grundversorgung Konsum, Dienstleistungen und Gastronomie

In Tübingen gewährleisten die Geschäfte und gastronomische Gastgewerbe die wohnortnahe Grundversorgung mit Lebensmitteln, alltäglichen Konsumgütern und Dienstleistungen.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Immer mehr Menschen versorgen sich in Einkaufszentren. Wie beleben wir den Einzelhandel und garantieren wir v. a. älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Versorgung vor Ort?
- ▶ «Gaststättensterben»: Wie erreichen wir eine vielfältige Gastronomie? Wie erreichen wir ein gastronomisches Angebot, das es ermöglicht, jeden Abend und jeden Mittag in einer der Gaststätten sitzend zu essen?
- ▶ Wie erhalten wir ein Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen gewährleisten
- ▶ Gewerbe und Dienstleistungsbetrieben erhalten bzw. fördern
- ▶ Begegnungscharakter des Nahkaufs erhalten
- ▶ Leerstände vermeiden
- ▶ Ansprechende und interessante Geschäfte / Dienstleistungen bieten
- ▶ Vielfalt und hohe Qualität des Angebots von Gastronomie und Hotellerie sichern

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Erhaltung vollständiger Infrastruktur: Nahkauf, Metzger, Bäcker, Vollsortimenter
- ▶ Gaststätten und Vereine arbeiten für die Aufrechterhaltung der Grundversorgung zusammen

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Unternehmen und Geschäften vor Ort unterstützen

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Vielfältiges, attraktives Angebot ermöglichen
- ▶ Informationen besser übermitteln, z.B. in Gemeindeblatt, Links der Geschäfte im Internet
- ▶ Leerstände im Einzelhandel durch aktive Ansiedlungspolitik vermeiden

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Frequenz im Einzelhandel steigern, z. B. Aktionstage, Orts-Marketing, Kundenbindung, Zertifizierung: familien- und seniorenfreundlicher Einkaufsort
- ▶ Gastronomisches Angebot erhalten und ausbauen

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Gutscheine für örtliche Geschäfte oder Gaststätten
- ▶ Taler/Talente einführen (siehe Langenegger Talente, Vorarlberg)



©Achim Klukas

# Wirtschaft **D**

Was braucht es zum Erhalt einer starken Wirtschaftskraft?

Attraktiver Wirtschaftsstandort **DI**  
und Arbeitsplatzentwicklung

**DI** *Attraktiver Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatzentwicklung*

In Tuningen sichern gute Rahmenbedingungen eine ausgewogene und attraktive Branchenstruktur, sodass Tuningen als attraktiver Wirtschaftsstandort gesehen wird, der insbesondere auch jüngere Menschen durch ein breites Arbeitsplatzangebot in Tuningen hält.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie erhöhen wir die Flächenverfügbarkeit für kostengünstige Gewerbeflächen? (Grunderwerb)
- ▶ Wie beeinflussen wir ein attraktives Angebot im Einzelhandel?
- ▶ Wie unterstützen wir bestehende Unternehmen bei Betriebserweiterungen, damit sie nicht abwandern?
- ▶ Wie schaffen wir es, dass sich neue Unternehmen in Tuningen ansiedeln?
- ▶ Wie stärken wir bedrohte Branchen (wie z.B. Handwerk)?
- ▶ Auspendlerüberschuss: Wie schaffen wir neue Arbeitsplätze und wie akquirieren wir Fachkräfte für vorhandene Betriebe (WiFöG)?
- ▶ Wie verhindern wir ein Abwandern der Arbeitskräfte?
- ▶ Wie bleiben wir konkurrenzfähig?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Attraktivität des Wirtschaftsstandortes sichern
- ▶ Bestandserhalt und Neuansiedlung von Unternehmen gewährleisten (keine Ansiedlung von Unternehmen mit großem Flächenverbrauch, aber wenigen Arbeitsplätzen)
- ▶ Ausgewogene, stabile Bevölkerungsentwicklung sicherstellen durch Zuzüge jüngerer Menschen/Familien bzw. junge Familien halten oder als Rückkehrer gewinnen
- ▶ Gute Rahmenbedingungen für Handel und Gewerbe, Industrie sowie zukunftsorientierte Branchen schaffen
- ▶ Kooperationen und Netzwerken stärken
- ▶ Attraktiver, familienfreundlicher Arbeitsplätze fördern
- ▶ Mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen
- ▶ Rechtssicherheit für Privatinitiativen gewährleisten

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Kreis- und landesweit vergleichsweise niedrige Steuersätze für Gewerbetreibende bieten
- ▶ Intakte Infrastruktur und vielfältige Angebote sicherstellen
- ▶ Weitreichende Investitionen in den Straßenbau und damit verbundene permanente Instandhaltung des Kanalnetzes tätigen
- ▶ Gewerbeschau weiterführen

**Was ist zu tun?***Maßnahmen beibehalten:*

- ▶ Attraktive Arbeitsplätze anbieten

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Flächenmanagement: attraktive Gewerbegebiete mit ausreichenden und kostengünstigen Gewerbeflächen ausweisen (interkommunale Lösungsansätze), Unterstützung bieten bei Betriebserweiterungen
- ▶ Ansiedlungspolitik für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in zukunftsfähigen Branchen verstärken

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Öffentlichen Raum attraktiver gestalten
- ▶ Einzelhandel attraktiver gestalten: Öffnungszeiten ausdehnen
- ▶ Breitband trotz finanzieller Belastung ausbauen
- ▶ Innovative Unternehmensgründungen fördern, z. B. regionales «Gründerzentrum» initiieren

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Gewerbeverein



©Achim Klukas

# E Querschnittsaufgaben

Wie entscheiden wir verantwortlich und weitsichtig?

- E1 Mobilität und Verkehrsnetz
- E2 Flächennutzung und Ortsentwicklung
- E3 Land- und Forstwirtschaft
- E4 Ökologischer Lebensraum

*EI* **Beteiligung der Bevölkerung**

In Tuningen beteiligt sich die Bevölkerung im Rahmen der demokratischen Rechte und Pflichten und auch im Ehrenamt an der Gestaltung der gemeinsamen Zukunft.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie können wir die Transparenz von Entscheidungen durch Bürgerbeteiligung verbessern unter gleichzeitiger Wahrung der Gremienkompetenz?
- ▶ Wie sichern wir die ehrenamtliche Funktionswahrnehmung in Vereinen und politischen Gremien?
- ▶ Welche Themenschwerpunkte sind in Tuningen von Interesse?  
Wie machen wir die Bedürfnisse der Bevölkerung sichtbar?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Beteiligte und Betroffene einbinden
- ▶ Höhere Identifikation mit der Gemeinde fördern
- ▶ Dialog mit der Bürgerschaft stärken
- ▶ Beteiligung der Jugendlichen intensivieren
- ▶ Vernetzung der bereits bestehenden Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements verstärken

**Was ist zu tun?**

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Themen mit projektbezogenen Bürgerwerkstätten stärken
- ▶ Fortbildung für Ehrenamtliche/Vereinsvorstände, professionelle/externe Unterstützung weiterführen
- ▶ „Anerkennungskultur“ initiieren, z.B. Ehrenamtskarten
- ▶ Mehr Platz im TuBo für ehrenamtliche Beiträge, Öffentlichkeitsarbeit bieten

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Ehrenplakette (medienwirksam überreichen)
- ▶ Urkunde mit Gutschein (örtliche Geschäfte)
- ▶ Kurse für Ehrenamtliche (bspw. für Vereinsfunktionäre in Sachen Steuern, Datenschutz, Rhetorik etc. – siehe frEE-Akademie)

E2 *Interkommunale und regionale Kooperation*

In Tuningen wird durch interkommunale und regionale Kooperation sichergestellt, dass die Daseinsvorsorge finanzierbar ist und die Planungen abgestimmt sind.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie erreichen wir interkommunal eine flächenschonende Planung?
- ▶ Wie optimieren wir die Aufgabenverteilung?
- ▶ Wie positionieren wir uns als dienstleistungsorientierte, moderne Verwaltung?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Flächenschonende Planung und Optimale Aufgabenverteilung sicherstellen
- ▶ Dienstleistungsorientierte, moderne Verwaltung fördern
- ▶ Verbundlösungen anstreben
- ▶ Synergien verbessert nutzen

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Bürgermeistersprengel der Gemeinden (6er Club) in der Verwaltungsgemeinschaft VS
- ▶ Andere Sprengel initiieren (Kämmerer, Hauptamt, Bauhof)

**Was ist zu tun?**

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Interkommunale Zusammenarbeit institutionalisieren
- ▶ Nahverkehrsplanung Landkreis: Kooperation verstärken
- ▶ Koordinator/in Fachstelle Demografie: Datenbasis sichern, Themen vernetzen, Umsetzung anregen/begleiten, abteilungsübergreifende Koordination ermöglichen

*Weitere Ideen, die geprüft werden sollen:*

- ▶ Kooperation mit anderen Gemeinden stärken (Breitband)

E3 *Kooperation mit Verbänden und Institutionen*

Die Anliegen von Verbänden, Institutionen und Anspruchsgruppen werden berücksichtigt, um die Akzeptanz der Gemeindepolitik und -verwaltung zu erhöhen und Zielkonflikte zu reduzieren. Wie bewerten wir diese Ansprüche?

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Wie erhöhen wir die Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen und Anspruchsgruppen?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Abgestimmte und mehrheitsfähige Lösungen formulieren
- ▶ Zielkonflikten und Risiken mindern
- ▶ Synergien schaffen
- ▶ Kostenreduktion
- ▶ Partnerschaftliche Planungsprozesse erweitern
- ▶ Gemeinsame Lösungsfindungsprozesse finden

**Was ist zu tun?**

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Partnerschaftliche Planungsprozesse und diskursive Lösungsfindungsprozesse anstreben

E4 *Finanzielle Tragfähigkeit*

In Tuningen ist die finanzielle Tragfähigkeit für kommende Generationen im Sinne der Generationengerechtigkeit gesichert.

**Welche Herausforderungen bestehen?**

- ▶ Umstellung auf das neue kommunale Haushaltsrecht mit Darstellung des Ressourcenverbrauches: Können die Abschreibungen erwirtschaftet werden?
- ▶ Wie gewährleisten wir die langfristige Finanzierbarkeit von Investitionen angesichts steigender Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosten?
- ▶ Wie steigern wir mittelfristig die Finanzkraft der Gemeinde?
- ▶ Wie setzen wir den Konsolidierungskurs/Schuldenabbau fort, bei gleichzeitigem Erhalt der Investitionskraft?

**Welche Ziele werden angestrebt?**

- ▶ Finanzielle Tragbarkeit für kommende Generationen gewährleisten

**Was wurde schon erreicht?**

- ▶ Vergleichsweise niedriger Schuldenstand je Einwohner  
(Stand 2017: Tuningen 103,45 €/Einwohner, Landkreis 134,00 €/Einwohner)

**Was ist zu tun?**

*Aufgaben intensivieren:*

- ▶ Finanzielle Tragbarkeit für kommende Generationen erhöhen/sichern

*Maßnahmen umsetzen:*

- ▶ Langfristige Planung betonen (Folgekostenabschätzung)
- ▶ Finanzkraft durch Ausbau des Gewerbestandorts steigern



